

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 64 (1993)
Heft: 9

Artikel: Lebensbaum im Altersheim Stein am Rhein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebensbaum im Altersheim Stein am Rhein



Pensionärinnen und Angestellte vor dem wunderschönen Wandschmuck.

Im Altersheim Stein am Rhein haben Pensionärinnen und Angestellte mit Inge Greiner zusammen einen Lebensbaum geschaffen. Man hatte beim Erweiterungsbau die Idee, «Kunst am Bau» zu verwirklichen, die aus dem Altersheim stammt. Man wählte statt Textilien modellieren mit Ton.

Das dreissigjährige Bestehen des Heimes war ein guter Anlass, um dieses Vorgehen zu realisieren. Innerhalb eines halben Jahres wurde anhand einer Zeichnung ein wahres Kunstwerk vollbracht. Acht Frauen erlernten zuerst einmal die neue Technik, denn das gemeinsame Werk sollte auch Ausdrucks Kraft haben. Ein kräftiger Baum mit knorrigem Ast strahlt dank seinen weißen Blüten und grünen Blättern sowie Vogelnestern und singenden Vögeln sehr viel junges Leben aus. Das heißt, dass man auch im Alter jung sein kann.

Dieser Lebensbaum ziert eine Wand des schönen Speisesaals und wurde von den Pensionären sehr gut aufgenommen. Die Wandkeramik wiegt 100 kg und wurde innerhalb zweier Tage von Herbert Maisen montiert. Die Einzelteile der Wandkeramik wurden im Atelier von Inge Greiner an der Hohrainstrasse in Stein am Rhein von Hand geformt und bemalt. Anschliessend wurden diese Teile im Atelierofen gebrannt.

Was man alles machen kann aus Ton, das zeigte Inge Greiner, die mit Leib und Seele Keramikkünstlerin ist. Mit ihrer Begeisterung steckte sie auch Pensionärinnen und Angestellte an. Es brauchte aber auch Leute, die dafür sorgen, dass alles zur rechten Zeit fertig wird. Dies ist das Verdienst von Margrit Maisen. Wir möchten allen für die grosse Arbeit herzlich danken. Diese Wandkeramik wird immer Anlass geben, über unser Leben und die Schöpfung nachzudenken oder darüber zu diskutieren. Sie ergänzt auch sehr gut den gepflegten Wandschmuck des Altersheimes Stein am Rhein.

(MB, Steiner Anzeiger)

40 Jahre Heimschule Schlössli Ins

Eine innere und äussere Heimat finden

Im Juni feierte das «Schlössli» im Seeländer Dorf Ins mit einem grossen Fest das 40jährige Bestehen. Aus der kleinen Heimschule, die 1953 gegründet wurde und an der anfänglich 12 Kinder unterrichtet wurden, ist im Verlauf der Jahre eine eigentliche Bildungs- und Erziehungsstätte für Kinder und Jugendliche geworden, welche auf der Grundlage der anthroposophischen Pädagogik nach Rudolf Steiner arbeitet.

Das Schlössli Ins hat in einer 40jährigen Geschichte Hoch und Tiefs erlebt. «Wir sind wieder in einer Pionierphase», erklärt Ueli Seiler, 51, der heute das Schlössli leitet. Von der kollektiven Führung, welche die Institution in den 80er Jahren in eine tiefe Krise geführt hat, ist er weitgehend abgerückt. Von 1986 bis 1990 habe das Schlössli ein eigentliches Interregnum erlebt, sagt Seiler. Die Krise im Schlössli sei heute überwunden. Anlass zu Schlagzeilen gebe es keinen mehr.

Die Gründung der Heimschule Schlössli war nichts Spektakuläres.

Im Herbst 1953 gründeten Robert und Ruth Seiler im Schlössli (dem heutigen Rosenhof), oberhalb des Dorfs Ins, eine Heimschule, in der 12 Kinder Aufnahme fanden, weil sie aus irgendeinem Grund die Familie verlassen mussten. Die Schule entwickelte sich stark. Bereits 1955 kam der Lilienhof dazu, in den 60er Jahren der Druidenhof und der Battenhof, alles staatliche Seeländer Bauernhäuser. Anfangs der 70er Jahre wurde das Bärenhaus gebaut, später kam der Tellenhof dazu. Insgesamt wohnten damals rund 100 Kinder in der Schlössligemeinschaft.

Übergabe

1972 war in der Schlössligeschichte ein entscheidender Abschnitt: Das Gründerpaar Seiler über gab die Schlössliligenschaften den Söhnen Ueli und Michel Seiler. Ueli Seiler, der seit 1963 als Lehrer arbeitete, übernahm die Leitung. Er, als 68er, wollte allerdings den patriarchalen Führungsstil seines Vaters nicht beibehalten und bildete eine kollektive Führung.

1979 wurde der Verein Schlössli Ins gegründet, in dessen Vorstand 20 Mitarbeiterinnen vertreten waren, die den Betrieb in die Selbstverwaltung führten. 1982 wurde die Stiftung Seiler gegründet, in welche alle Liegenschaften (ausser dem Rosenhof) eingebracht wurden.

1986 kam es zur eigentlichen Krise, nachdem Ueli Seiler sich für ein Freijahr ausserhalb der Institution entschlossen hatte. Es kam zu einer Spaltung innerhalb des Kollektivs, zwischen Lehrern und Erziehern, eine Zusammenarbeit war nicht mehr möglich.

1990 wurde der Verein Schlössli Ins neu konstituiert, nachdem viele Erzieher das Schlössli verlassen hatten. Neue Führungsstrukturen wurden geschaffen. Ueli Seiler übernahm wieder die Heimleitung. Heute ist er überzeugt, dass das Schlössli eine starke Führung braucht, wobei er Wert auf einen partizipativen Führungsstil legt und wieder einem Leitungsteam von 10 MitarbeiterInnen vorsteht.

Werk- und Lebensgemeinschaft

Heute gehen über 100 Kinder und Jugendliche im Schlössli in die Schule, wobei 60 intern in den verschiedenen Höfen wohnen. Das Schlössli versteht sich als Werk- und Lebensgemeinschaft, die ihre heimpädagogische Aufgabe darin sieht, den Kindern und Jugendlichen Heim und Schule zu bieten, wo sie ihren Fähigkeiten gemäss erzieherisch und schulisch gefördert werden. Wie Ueli Seiler erklärt, sollen die Kinder hier eine neue innere und äussere Heimat finden. Die Bildungsstätte bemüht sich um den Aufbau einer Gemeinschaft, in der Lehrer, Erzieher, Handwerker, Bauern und Schüler eine lebendige Schicksalsgemeinschaft bilden.

Grundlage der Bildungsstätte ist die Heimpädagogik, wie sie am «Freien Heimpädagogischen Seminar Schlössli», gegründet 1963, gelehrt wird. Sie orientiert sich hauptsächlich an den Erfahrungen und Erkenntnissen von Heinrich Pestalozzi, Vital Troxler, Emanuel Fellenberg, Jeremias Gotthelf, Simon Gfeller, Rudolf Steiner und anderen. Die Anthroposophie Rudolf Steiners, insbesondere der Walddorfschulimpuls (1919), bildet die Grundlage der Heimpädagogik.

Im Schlössli ist der Tagesablauf stark strukturiert. Jeden Morgen trifft sich die ganze Gemeinschaft im Michaelsgewölbe, wo eine Geschichte erzählt und zusammen gesungen wird. Nachher beginnt die Schule.

berndorf
LUZERN

*Speisenverteil-
Systeme*

«Handlich von der Küche
bis zum Pensionär –
damit Ihr Pflegepersonal
entlastet wird.»

Ihre Spezialisten für Beratung, Verkauf und Service von Speisenverteil-Systemen, Porzellan, Besteck und Gläser.

berndorf

Abt. Speisenverteil-Systeme

CH-6014 Littau

Tel. 041-57 35 35, Fax 041-57 52 60